

Stromverbrauch trotz Defekt: Telefonzellen sollen abgebaut werden

Zwei alte, kaputte Telefonzellen am Samlandweg und an der Mecklenburger Straße werden zum Ärgernis

VON GUNNAR LONNEMANN

Wolfsburg. Sie wirken wie ein Relikt aus vergangenen Tagen: Mit Münzgeld oder einer Guthaben-Karte konnte einst von diesen öffentlichen Telefonen angerufen werden. Im Wolfsburger Stadtteil Mitte-West stehen noch zwei alte Telefonzellen. Anrufen kann von hier aber niemand. Statt für schöne Erinnerungen sorgen die Telefonanlagen für Ärger. „Bis vor fünf oder zehn Jahren hatten die Telefonzellen vielleicht noch eine Daseinsberechtigung. Aber mittlerweile sind sie schlichtweg nur noch Schandflecke. Selbst wenn man wollte, kann man sie gar nicht mehr nutzen, da sie defekt sind“, ärgert sich Adam Ciemniak, Fraktionssprecher der PUG im Ortsrat Wolfsburg Mitte-West.

„Entschuldigung, zur Zeit gestört“ steht auf dem leuchtenden Bildschirm über dem Nummernfeld der alten Telefonstele der Telekom an der Mecklenburger Straße. Eine weitere Anlage steht am Samlandweg. Egal an welcher der beiden öffentlichen Telefone ein Versuch für ein Gespräch gestartet wird, es herrscht kein Anschluss unter dieser Nummer. Die Telefonzellen sind seit mindestens zwei Jahren defekt und dem Vandalismus ausgeliefert, erklärt Ciemniak. Auch eine Instandhaltung oder Wartung erfolge nicht, gibt der PUG-Fraktionssprecher bekannt. Das hat einen bestimmten Grund. „Eine Verpflichtung zum Betrieb öffentlicher Telefone besteht seit der Änderung des Telekommunikationsgesetzes



Adam Ciemniak, PUG-Fraktionssprecher im Ortsrat Mitte-West, steht an der Telefonzelle an der Mecklenburger Straße. Und die soll dort weg.

FOTO: ROLAND HERMSTEIN

Ende 2021 nicht mehr. Der Gesetzgeber hat erkannt, dass aufgrund der geringen Nutzung die öffentlichen Telefone nicht mehr zu einer Grundversorgung der Bevölkerung beitragen“, sagt Stefanie Halle, Pressesprecherin der Deutschen Telekom AG.

2006 gab es noch 110.000 öffentliche Münz- und Kartentelefonstellen, wie das Statistische Bundesamt sie nennt. Seit zwei Jahren läuft der Rückbau. Mitte November 2022 wurde zunächst die Münzzahlung bundesweit deaktiviert, Anfang 2023 wurde auch die Zahlungsfunktion mittels Telefonkarte und damit der gesamte Service eingestellt. Die Telefonzelle war unbrauchbar. „Der Bedarf an öffentlichen Telefonen ist seit Jahren stark rück-

läufig. Öffentliche Telefonstellen werden dementsprechend bereits seit Jahren einvernehmlich mit den Kommunen und Gemeinden zurückgebaut“, erklärt die Pressesprecherin der Deutschen Telekom AG.

Neben der Außendarstellung rückt ein weiterer Aspekt in den Vordergrund der Kritik: „Die Anlagen sind weiterhin angeschlossen und zeigen die Meldung, dass sie defekt sind. Sie verbrauchen 24 Stunden am Tag Strom, ohne genutzt zu werden. In Zeiten der Energiekrise schon ärgerlich und es muss nicht sein“, betont Ciemniak. Doch der Rückbau könnte sich noch etwas hinziehen. „Seit 2022 werden die noch bestehenden 22 Telefonanlagen, von denen sich die meisten im Be-

reich Stadtmitte befanden, schrittweise abgebaut. Es ist davon auszugehen, dass die Mehrheit der Standorte bis 2025 außer Betrieb genommen wird“, sagt Jens Hofschroer, Geschäftsführer und Wirtschaftsdezernent der Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH (WMG).

Außer Betrieb sind die Anlagen in Mitte-West bereits. Warum wurden die Telefonzellen nach Einstellung des gesamten Service nicht sofort abgebaut? „Aussagen zur Reihenfolge beim Abbau sind aufgrund des hohen Koordinierungsaufwands nicht möglich. Die Stromanschlüsse werden Zug um Zug von uns gekündigt, aktuell können einige Geräte noch im Standby Betrieb sein, der Stromverbrauch ist aber minimal. Im

Schnitt braucht ein öffentliches Telefon je nach Ausstattung zwischen 500 und 1.250 Kilowattstunden im Jahr“, gibt Halle bekannt.

Keine Zahlungsmöglichkeit, keine Anrufe. Was ist im Notfall? Kann an einer Telefonzelle die Polizei oder die Feuerwehr verständigt werden? „Notrufe können nicht mehr abgesetzt werden, über 90 Prozent der Notrufe werden über das Handy oder Smartphone getätigt“, sagt die Pressesprecherin der Telekom. Die WMG hat Pläne, wie die alten Telefonzellen in Zukunft genutzt werden können: „Einige der heutigen Standorte sollen zu Small-Cells umgerüstet werden. Das sind kleine Antennen, die Mobilfunksignale verstärken und somit die Mobilfunkqualität weiter verbessern“, erklärt Hofschroer von der WMG.

Doch diese Idee überzeugt den PUG-Fraktionssprecher aus Mitte-West wenig: „Sollten die Telefonzellen als sogenannte ‚Hot-spots‘ für die Internetnutzung verwendet werden, gibt es im Stadtgebiet diesbezüglich auch schon ausreichend andere technische Möglichkeiten als zerstörte Telefonzellen. Auch wenn es mit der Telekom Rahmenbedingungen und Verträge gibt, sollte die Stadt Wolfsburg diese unter die Lupe nehmen und nach Sinnhaftigkeit hinterfragen. In diesem Zustand sind die restlichen Telefonzellen nur ein Ärgernis“, betont Adam Ciemniak. Die PUG habe daher einen Antrag eingereicht, um sich der Thematik anzunehmen.

120 Schülerinnen und Schüler diskutieren ihre Vision von Europa

Hannover/Wolfsburg. „Mitmachen! Mitreden! Es ist dein Europa!“: Unter diesem Motto diskutierten rund 120 Schülerinnen und Schüler im Europa Café in Hannover ihre Vorstellungen eines idealen Europas. Die Jugendlichen kamen dafür aus Wolfsburg, Achim, Bad Nenndorf, Emden, Garbsen, Hannover, Hildesheim, Lehrte, Oldenburg und Stade in den Niedersächsischen Landtag.

Landtagspräsidentin Hanna Naber begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: „Ich freue mich sehr, dass so viele junge und engagierte Schülerinnen und Schüler bei uns im Landtag gemeinsam über die Zukunft Europas sprechen und mit den Abgeordneten debattieren. Uns allen muss klar sein, dass die EU keine Selbstver-

ständlichkeit ist. Wir alle müssen dieses Europa der Freiheit, der Sicherheit und der Demokratie stützen und uns dafür einsetzen. Dafür brauchen wir vor allem die Jugend – ihre Neugier, ihr Engagement und ihre Weltoffenheit. Junge Menschen sind das Europa von morgen!“

In drei Diskussionsrunden kamen sie zu Fragen rund um die Europäische Union miteinander und mit Landtagsabgeordneten ins Gespräch. Dabei ging es zunächst darum, welche Bedeutung Europa für die Jugendlichen hat, was ihnen an der EU gefällt und was sie verbessern würden. In der dritten Diskussionsrunde legten die Teilnehmenden eigenständig Themen fest, die sie im Gesamtplenar vorstellten.

Europaministerin Wiebke

Osigus eröffnete die Plenardiskussion. „Es sind die jungen Menschen, die zukünftig bestimmen, in welche Richtung die Europäische Union steuert“, so Osigus. „Deshalb freue ich mich, dass so viele von Ihnen sich heute mit ihren Ideen für die EU auseinandersetzen und miteinander diskutieren – vielleicht sogar streiten. Das ist es, was unsere Demokratie ausmacht: Dass wir unterschiedliche Standpunkte tolerieren und zusammen nach einer Lösung für gemeinsame Herausforderungen suchen.“ Die Ministerin ermutigte die Schülerinnen und Schüler, bei der Europawahl am 9. Juni abzustimmen: „In diesem Jahr dürfen zum ersten Mal Jugendliche ab 16 Jahren ihre Stimme bei der Europawahl abgeben. Nutzen Sie diese Gelegenheit, die Zu-

kunft der EU mitzugestalten – nutzen Sie Ihre Stimme!“

Einen besonderen Fokus leg-

ten die Schülerinnen und Schüler auf die Themen Verteidigung, Wirtschaft und Bildung.



Auch Wolfsburger waren dabei: 120 Schülerinnen und Schüler diskutieren im Landtag.

FOTO: MINISTERIUM